

breit und nach unten immer schmaler zulaufend, bilden konnte? Die Eigenschwere der überragenden Massentheile hätte dies nie gestattet. Es lässt sich aber diese Erscheinung leicht erklären, wenn man, was sehr wahrscheinlich ist, annimmt, die von dem Granit emporgehobene Gesteinsmasse borst oben in einen Spalt, welcher sich durch das Auseinandertreiben nach oben zu erweiterte; die weiche Granitmasse erfüllte ihn nicht nur, sondern floss über ihm noch über, und es erhielt dadurch die weiche Granitmasse nach allen Seiten hin Halt und nöthige Unterlage. Durch das gewaltsame Emporgepresstwerden, durch das Bersten wurde die durchbrochene Masse zertrümmert und unterlag in diesem Zustande leicht der Verwitterung. Regengüsse, Stürme spülten sie nun weg und entführten sie, dadurch wurde die durch endliche Erstarrung haltbar, fest gewordene Granitmasse immer mehr und mehr bloss gelegt, bis sie nach Jahrtausenden und abermals Jahrtausenden ihre heutige Gestalt erhielt. Finden wir aber solche entblösste Granitfelsen nicht mehr normal geschichtet, sondern verworren durch einander geworfen, dann erlitten sie nach ihrer Entblössung von der erst sie umgebenden Masse noch eine Zerstörung durch Verwitterung. Diese schon früher aufgestellte Ansicht wurde von vielen Geologen verworfen, scheint aber in der Jetztzeit nach genauerer Lokaluntersuchung wieder zu Ehren zu kommen.

*Johann Jokély* hat in d. Jahrb. d. k. k. Reichsanstalt zu Wien, H. 2. 1855 einen Artikel: *Geognost. Verhältnisse in einem Theile des mittlern Böhmen*, geliefert und sagt, hierher passend, über die wirre Lage der dortigen Granitblöcke S. 376: „Die Entstehung dieser Blöcke lässt sich vorzüglich auf *zweierlei* Ursachen zurückführen. An jenen Orten, wo Blöcke, mögen sie sich nun in flachern Gegenden oder an Bergrücken und Gehängen finden, in grösserer Menge angehäuft sind, da lässt es sich deutlich wahrnehmen, dass sie Theile grösserer, einst im Zusammenhange gestandener Granitmassen sind, die durch unregelmässige Zerklüftung und weiterhin durch atmosphärische Einflüsse ausser Zusammenhang gebracht wurden. Die einzelnen bereits lose gewordenen Stücke lösen sich, nachdem sie durch allmälige Unterwaschungen durch Gewässer ihrer Unterlage beraubt worden sind, als Blöcke von der übrigen Gesteinsmasse los, und bleiben theils an den Gehängen liegen, theils stürzen sie bis zum Fusse des Berges hinab, sich hier zu einem oft merkwürdigen Trümmerwerk ansammelnd. In den meisten Fällen war der erste Impuls zur blockförmigen Absonderung durch die dickplattenförmige Absonderung des Gesteins gegeben; die einzelnen Platten wurden aber weiter durch eine auf die mehr weniger parallelen Absonderungsflächen regellos gerichtete Zerklüftung zerstückelt und in grössere oder kleinere blockförmige Theile getrennt. Die Form dieser Blöcke ist nun auch gewöhnlich eine langgestreckte, plattenartige oder kubische, deren anfänglich schärfere Kanten aber durch weitere Verwitterung